

Grünliberale Partei
Kanton Basel-Stadt
4001 Basel

Basel, im August 2022

Vernehmlassung Unterschutzstellung Naturobjekt EISWEIHER, Gemeinde Riehen

Sehr geehrte Frau Reisner
Sehr geehrter Herr Hügli
Sehr geehrte Damen und Herren

Der Regierungsrat hat die Vernehmlassung zur Unterschutzstellung des Naturobjekts Eisweiher in Riehen eröffnet. Die Grünliberale Partei Basel-Stadt hat die Vorlage analysiert und nimmt gerne wie folgt Stellung.

Die Grünliberale Partei Basel-Stadt begrüsst das Begehren des Regierungsrates, das Naturobjekt Eisweiher in das Inventar der geschützten Naturobjekte des Kantons Basel-Stadt aufzunehmen. Das geplante Naturobjekt umfasst einige für den Naturraum Wiese essentiellen Lebensräume, insbesondere die Weiher des Amphibienlaichgebiets nationaler Bedeutung und die angrenzenden Landlebensräume der Amphibien. Wir sehen es deshalb als wichtig und angemessen an, dass der Kanton die Verantwortung für den langfristigen Schutz und die fachgerechte Pflege des Gebiets übernimmt.

Mit den im Entwurf des Regierungsratsbeschlusses vorgesehenen Schutzbestimmungen und dem Perimeter des Naturobjekts ist die Grünliberale Partei Basel-Stadt weitestgehend einverstanden. Wir möchten jedoch einige Korrekturen resp. Ergänzungen beantragen:

Punkt 2.4 Weiheranlagen Eisweiher (Weiher Ost) und Wiesenmatten (Weiher West)

Gemäss Auskunft der Stadtgärtnerei werden in den Weiheranlagen immer noch Amphibien künstlich vermehrt und in seltenen Fällen unter Aufsicht der Behörden für die Wiederansiedlung in andere Gebiete entnommen. Dies dient insbesondere der Stabilisierung der Laubfroschpopulation beim Eisweiher und der Wiederansiedlung des Laubfrosches im Gebiet Herzogenmatt in Binningen.

Solche künstlichen Eingriffe in Amphibienpopulationen - früher gängige Praxis - werden heute in Fachkreisen kritisch gesehen und nur noch in Ausnahmefällen durchgeführt (siehe bspw. die Position der karch: <http://www.karch.ch/karch/de/home/schutz/aussetzen-und-ansiedeln.html>). Es besteht die Gefahr der Verschleppung von Krankheiten und der versehentlichen Schädigung der Quellpopulation durch die Entnahme von Tieren. Zudem schafft man isolierte und somit instabile Populationen, wenn man Arten in einem Gebiet künstlich ansiedelt, das ansonsten auf natürlichem Weg nicht besiedelt würde. Wir unterstützen deshalb die Absicht der Stadtgärtnerei, mit der neuen Schutzverfügung bei dieser Praxis über die Bücher zu gehen und diese Eingriffe sukzessive zurückzufahren. Stattdessen sollten verstärkt neue Wasser- und Landlebensräume sowie Trittsteinbiotope für die Amphibien geschaffen werden, damit die Populationen gestärkt werden und eine natürliche Verbreitung und Populationsvernetzung stattfinden kann.

Punkt 2.5 Riehenteich (Neuer Teich)

Aufgrund des ökologischen Potenzials und der landschaftlichen Bedeutung unterstützen wir das Ansinnen der Regierung, den oberen Bereich des Neuen Teichs durch Ufersanierung ökologisch aufzuwerten. Aus unserer Sicht sollten hier jedoch ökologische Kriterien höher gewertet werden als die kulturhistorische Bedeutung des Gewässers. Wir schlagen deshalb vor, das Gewässer naturnah zu gestalten mit Fokus auf die Lebensraumbedürfnisse der Fische und entlang des Gewässers zusätzliche Tümpel als Lebensräume und Trittsteinbiotope für Amphibien anzulegen (z.B. im Bereich des Feldgehölzes zwischen Erlensträsschen und Grendelgasse).



Punkt 3.j. Erhalt und Förderung der seltenen, gefährdeten und geschützten Tier- und Pflanzenarten

In der Aufzählung der Artengruppen sollten die Fische explizit genannt werden, da die beiden Arme des Riehenteichs äusserst fischreich sind und dort mit dem Bachneunauge und dem Schneider zwei seltene und gefährdete Arten vorkommen.

Punkt 4.2 Jagd und Fischerei

Es ist aus unserer Sicht nicht einzusehen, warum die Angel-Fischerei am Neuen Teich innerhalb des Objektperimeters erlaubt bleiben soll. Im Neuen Teich leben seltene Fischarten und der Bach verläuft grösstenteils abseits der Wege, wodurch er vom Publikumsverkehr verschont bleibt. Die Angelfischerei bringt unnötige Störungen in diesen Bereich, die aufgrund der sehr kleinen Gruppe der Nutzniessenden nicht zu rechtfertigen sind.

Deponiestandorte

An dieser Stelle möchten wir zudem die Gelegenheit nutzen, darauf hinzuweisen, dass es im Kanton leider immer noch zahlreiche ehemalige Deponiestandorte der chemischen und pharmazeutischen Industrie gibt, von denen eine Gefahr für das Grundwasser und die Gewässerlebensräume ausgeht – auch im Einzugsgebiet des Naturobjekts Eisweiher. Die Grünliberale Partei Basel-Stadt ruft den Regierungsrat deshalb dazu auf, sich für die Sanierung der ehemaligen Deponiestandorte einzusetzen.

Wir danken Ihnen für die Kenntnisnahme und Berücksichtigung unserer Anliegen.

Freundliche Grüsse

Grünliberale Partei Kanton Basel-Stadt

